

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und die Anzeigen für die Anzeigen entgegen. - Größtenteils werblich. Preis pro Spalte 100. -

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und die Anzeigen für die Anzeigen entgegen. - Größtenteils werblich. Preis pro Spalte 100. -

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und die Anzeigen für die Anzeigen entgegen. - Größtenteils werblich. Preis pro Spalte 100. -

Nr. 82

Sonnabend, den 5. April 1924

19. Jahrgang

### Zusammenfassung der Kräfte oder Katastrophopolitik.

Von Dr. RALPH W. D. R.

Am 2. Februar der Reichspräsident auf Antrag der Reichsregierung den Reichstag auflösen, vorbereitete sich der Reichspräsident vor der Bekanntgabe der Auflösungsbeschlüsse in einer ziemlich ausführlichen Begründung dieser Maßnahme. Es hätte ein Satz zur Begründung genügt: „Der Reichstag erweist sich in einer festen Mehrheitsbildung und damit zu positiver Arbeit nicht mehr als fähig“. Der Reichspräsident hat in seinen kurzen, martialischen Sätzen das Programm folgen lassen, unter dem die Regierung an das Volk appellierte und in den Wahlkampf zu gehen bereit war. Das damals verkündete und jetzt die Reichsregierung ausbleibt nachzuholen. Die Reden, die der Reichspräsident, der Außenminister, der Innenminister und der Wirtschaftsminister in letzter Zeit gehalten haben, stellen sich als einen von Seiten der Regierung unternommenen Versuch dar, der Wahlbewegung Ziel und Richtung zu geben. Im Staate mit parlamentarischer Regierungsform wird man an sich ein solches Verfahren für richtig halten müssen, wenn schon zum Beispiel in der französischen Republik den aktiven Ministern im Wahlkampf die weitestgehenden Beschränkungen gesetzlich auferlegt sind. In dem, was die deutschen Reichsminister in ihren Reden ausgesprochen haben, ist mancher ausgezeichnete politische Gedanke verkörpert, aber der Temps hat doch bis zu einem gewissen Grade Recht, wenn er vor allem von der Rede Stresemanns behauptet, daß in ihr der Parteimann stärker zum Ausdruck komme als der Staatsmann. Die Bedeutung und Wirkung der Stresemann'schen Rede in Hannover braucht durch diesen Einschlag nicht notgedrungen abgeklärt zu werden. Bedenklicher ist es schon, wenn die Begleitmusik, die zu einer Ministerrede von der politischen Erfolglosigkeit des Ministeriums angestimmt wird, sich eines anderen Notensystems bedient. „Wir müssen uns zu diesem Staate bekennen, wie er ist.“ so hat man es in der letzten Zeit wiederholt aus dem Munde Stresemanns gehört; das ist ein klarer und staatsmännischer Satz. Aber in dem Wahlkampf, den die Volkspartei in Hannover in Anbacht an die Rede Stresemanns festgelegt hat, da kämpft die Partei des republikanischen Außenministers „unter dem alten Farben schwarz-weiß-rot“ und hofft auf ein „deutsches Volkstafelberg“. Man kann bei weitherziger Auslegung der Worte nicht sagen, daß dies als ein Bekenntnis „zu einem Staate, wie er ist“ gewürdigt werden kann. Welche von beiden Tendenzen soll nun gelten? Sollen wir uns, in diesem Wahlkampf die klare Linie zu verlieren oder aus parteitaktischen Gründen stimmungsabhängige Konzeptionen auf Kosten der großen staatspolitischen Notwendigkeiten zu machen. Wenn ja, so ist es jetzt geboten, die Wahlbewegung als politischen Auffklärungsdienst am deutschen Volke zu betrachten.

Das deutsche Volk ist auch heute noch so wenig realpolitisch und so stark wunschpolitisch eingestellt, daß immer noch in weiten Kreisen die plumpeste Irrführung und Schaumfängerer Erfolg hat. Es steht aber jetzt so unendlich viel für uns auf dem Spiele, daß verantwortungsbewusste Politiker ihr Bestes und Bestes einbringen müssen für den Kampf und das Ringen um die Seele und den Verstand des deutschen Volkes. Nur schwer und mühsam freilich wird ein Erfolg zu erringen sein; die Grenzen der politischen Einsicht des Deutschen sind im allgemeinen so eng wie die der Kleinstaaten, in denen er jahrhundertlang seinen politischen Anschauungsunterricht genossen hat, und die politische Urteilsbildung ist so geringfügig, wie das deutsche Parteilwesen, in dem wir bei der letzten Wahl nun glücklich bei einem Sortiment von 29 Parteien angelangt sind. Der Sinn und der Blick für die großen Zusammenhänge sind einseitig und getrübt, aber doch ist eben Deutschlands Existenz als Staat, Volk und Wirtschaftskörper nach dem verlorenen Kriege viel stärker als früher außenpolitisch bedingt. Die täglich sich verstärkende Wahlbewegung darf nicht dazu führen, die außenpolitischen Vorgänge aus dem Auge zu verlieren. Wir müssen uns klar darüber bleiben, daß der Ausfall der Reichstagswahlen von ausschlaggebender Bedeutung auf außenpolitischen Gebieten sein wird.

Die kommenden Wochen und Monate werden die Entscheidung darüber bringen, ob uns eine erteilte Repelung der Reparationen und ein Moratorium gewährt werden wird oder nicht. Der Wille der bekannten Sachverständigenausschüsse geht zweifellos dahin, uns beides zuzugestehen. Aber der Weg vom Willen zur Tat führt über die Reparationskommission und über Frankreich, und dort wird bei den endgültigen Entscheidungen eine ausschlaggebende Rolle die politische Gesamteinstellung des deutschen Volkes spielen, wie sie in dem

Reichstagswahlen ihr Spiegelbild finden wird. Kann wirklich ein Deutscher so einseitig sein, zu verkennen, daß eine radikale nationalistische Entwicklung in Deutschland die beste Hilfe für den französischen Imperialismus bedeuten müßte? Die jetzige Neubildung der französischen Regierung gibt einen Vorgeschmack hieron, denn diese Regierung ist ihrerseits bereits eine Konzentration des Boicartismus. Nach dem entsprechenden Ausfall der deutschen Wahlen würde eine Potenzierung im französischen Parlament und in der französischen Regierung folgen, und der britische Minister Wedgwood würde mit seiner Befürchtung Recht behalten, daß eine Rechtsradikalisierung der deutschen Politik eine katastrophale Verschlechterung der politischen Lage Europas nach sich ziehen würde. Es klingt ja schön und stolz, wenn man in einer Volksversammlung oder in einer zur politischen Schaubühne entarteten Gerichtsverhandlung in den Saal schreiet: „Wir werden die schwarz-weiß-rotten Fahnen wieder über den Rhein tragen“, aber der wirklichen Befreiung von Rhein und Ruhr dient man mit solchen Deklamationen nicht, auch nicht der Festigung unserer innerpolitischen Zustände. Da traf schon der General von Seeck in seinem Befehl vom 4. November 1923 das Richtige: „In harter, nüchternen Arbeit auf dem Boden von Genuß und Verfassung besteht die einzige Möglichkeit zum Weiterleben“.

Die Grundfrage bei den Reichstagswahlen ist für den deutschen Wähler diesmal so klar und einfach wie selten gestellt: Will das deutsche Volk in harter, zäher Arbeit eine Entlastung von dem von außen her auf ihm ruhenden Druck und einen organischen Wiederaufbau im Innern, oder will es eine Katastrophopolitik. Wer das Letztere will, der soll in das Lager gehen, in dem man ohne Waffen, ohne Geld, ohne Bundesgenossen mit dem Rufe „Siegereich will'n wir Frankreich schlagen“ kämpft, das deutsche Problem als Weltproblem lösen zu können, aber in das andere Lager, in dem der Irrewahn solche Orgeln feiert, daß unter dem Sowjetstern dem deutschen Volke Hell widerfahren könnte. Ein Meer von Blut und Tränen wird auf beiden Seiten das Ende sein. Soll's noch nicht genug sein des Elends und Jammers, das über uns hereingebrochen ist? Gehört wir, ich mehr als ein Mindestmaß von politischem Intellekt dazu, um zu erkennen, daß wir nur durch Jahre ruhiger Entwicklung, durch eine Konzentration unserer Kräfte zu einer Wiedererlangung unserer nationalen und wirtschaftlichen Lebensfähigkeit gelangen können! Unser einziges politisches Denken und Handeln muß dienstbar gemacht werden der einen großen realpolitischen Notwendigkeit der Festigung von Staat und Wirtschaft. Nationalistische Phrasen sind hierfür ein ebenso wenig geeignetes Mittel wie der politische Radikalismus, wie das Herbeibringen aller möglichen fernliegenden und nebensächlichen Probleme in die politische Fragestellung. Es geht um die Lebensfrage des deutschen Volkes schlechthin.

### Eiberfeld besetzt

Nach Meldung der „Reinisch-Westfälischen Sta.“ aus Eiberfeld. Sind französische Truppen im Norden der Stadt auf Eiberfelder Gebiet vorgezogen. Sie haben eine Reihe von auf Eiberfelder Gebiet gelegenen Häusern in das besetzte Gebiet einbezogen.

Nach dem Waffenstillstandsvertrag und Versailleser Vertrag gehört das Eiberfelder Gebiet zu dem von den Engländern besetzten Brückenkopf Köln vorgelagerten neutralen Zone und darf daher von den Franzosen nicht besetzt werden. Ungeachtet dieser Bestimmungen umgingen die Franzosen zu Beginn der Ruhrbesetzung die Stadt und zogen im Westen von Wannen, der Schwesterstadt Eiberfelds, eine Nord-Südlinie Hattlingen-Danzenberg-Bohwinfel-Aronenberg, griffen aber außerdem nach Nordosten auf die Bahnhöfe Densteh und Borhalle bei Hagen über, so daß Eiberfeld praktisch seit Januar 1923 von allen Seiten eingeschlossen war. Im Frühherbst 1923 brangen die Franzosen von Bohwinfel schon einmal in die Stadt vor, um die Reichsbank auszurauben, verhielten sich aber nach dem selben Tage unter Mitnahme zahlreicher Geiseln. Der neue Vorstoß von gestern, der kaum anderen als Raubzwecken dienen kann, muß entweder von der Hagerer Nordost-Gezond oder von der Nord-Südlinie her erfolgt sein.

### Verhärfung des Eisenbahnerstreiks.

Wie der Deutsche Eisenbahnerverband mitteilt, ist über den gesamten Eisenbahnbezirk Groß-Hamburg die Sperre verhängt worden. Das eigenmächtige Verlassen der Arbeitsstellen greift weiter um sich. Die Streikbewegung hat inzwischen auch auf die Eisenbahnwerkstätten Quedlinburg übergriffen. Dort wurden 160 Arbeiter wegen Verweigerung der verlängerten Arbeitszeit entlassen. Die Reichsbahndirektion hofft, den Betrieb mit

Unterstützung der technischen Notdienste, die bereits eingegriffen hat, aufrechtzuerhalten.

Die Eisenbahnerbewegung hat auch auf Freiburg i. Br. übergriffen. Die sabbatlichen Eisenbahner schellen gewillt, eine Berliner Einigung abzulehnen und auf vollständiger Erfüllung der gestellten Forderungen zu bestehen.

Gestern nachmittag hat der größere Teil der Arbeiter der Betriebswerkstätten Nürnberg-Gaumburg und Nürnberg-Rangierbahnhof die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiter begründen den Streik mit Lohnforderungen und beachten ihm außerdem als einen Sympathiestreik für die im Auslande verharrenden Arbeiter der Station Nürnberg-Rangierbahnhof. Die erforderlichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Betriebes sind getroffen.

### Halbamtliche Londoner Mitteilungen über die Sachverständigenvorschläge.

Nach in London eingetroffenen halbamtlichen Mitteilungen haben sich die Sachverständigen auf folgenden einstimmig angenommenes Programm geeinigt:

1. Die Selbständigkeit der deutschen Regierung in wirtschaftlichen Fragen muß in den besetzten Gebieten wiederhergestellt werden. Die Zollgrenze zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet muß aufgehoben werden. Die Eisenbahnen des Ruhr- und des Rhein-gebietes sind wieder der deutschen Leitung zu unterstellen. Alle Maßnahmen, die die Tätigkeit der deutschen Industrie einengen, müssen beseitigt werden. Ueber die militärische Räumung des Ruhrgebietes haben die Sachverständigen keine Meinung ausgesprochen.

2. Deutschland erhält ein Moratorium auf vier Jahre. Während dieses Moratoriums müssen die Reparationsleistungen fortgesetzt und die Kosten der Besatzungstruppen bezahlt werden. Für diese Leistungen kann Deutschland jedoch eine Anleihe aufnehmen, die aus dem Einnahmen der Eisenbahn sichergestellt wird. Der Wert der Sachleistungen und die Zahlungen für die Besatzungskosten sollen zusammen auf etwa eine Milliarde Goldmark begrenzt sein. Sollte sich Deutschlands Finanzlage außerordentlich schnell bessern, so ist an Hand eines beigefügten Wohlstandsindex die Ausnahme von Verzinsungen in kleinerem Umfange in den letzten beiden Jahren als Möglichkeit vorgesehen.

3. Nach Ablauf des vierjährigen Moratoriums sollte Deutschland jährlich 2,5 Milliarden Goldmark an Reparationen. Diese Zahlungen sollen sichergestellt werden durch folgende Einnahmen: 1200 Millionen Goldmark aus dem Ertrag der Zölle und der Monopole auf Zucker, Branntwein und Tabak; 860 Millionen aus einer Hypothek auf die Reichseisenbahnen; 860 Millionen aus verschiedenen Hypotheken auf den industriellen und landwirtschaftlichen Besitz; annähernd 300 Millionen aus einer Verkehrssteuer.

Soweit diese halbamtliche Mitteilung, was daran wahr ist, wird die nächste Woche zeigen. Außerdem sind das ja schließlich nur Vorschläge, und niemand weiß vorläufig, was davon durchgeführt werden wird.

### Englands Kritik an der deutschen Note.

Die „Times“ kritisieren die deutsche Note scharf und behaupten, Deutschland habe technisch keinerlei Recht, das Aufheben der Inspektion durch die Kommission zu verlangen. Deutschland sei allerdings so entsoffnet, daß es unabhnglich einen modernen Krieg führen könnte, aber Frankreich befürchtet nun einmal, Deutschland habe während des letzten Jahres wieder gerstet, und keine Mobilisation des heutigen Systems sei möglich, bevor diese Befestigung nicht als unabhnglich erweisen werde. Die „Times“ könnten dann im alten hochmütigen Stil: „Sollten wir nicht die Militren, nicht Deutschland darüber zu entscheiden, wann die Inspektion der Kommission aufhören sollte.“

In diesem Deltatext hört man wohl die authentische Stimme des Foreign Office, aus der Umgebung Macdonalds, aber kaum seine eigene Meinung, und das nicht die seiner Partei, auf deren Führer die deutsche Note tatsächlich einen recht günstigen Eindruck gemacht haben soll. Es heißt, daß Poincarés letzte whlig vertragenwrdige Erklärung, er werde weder Ruhr noch Rhein räumen, bevor Deutschland nicht den letzten Pfennig bezahlt habe, selbst Macdonalds unglublichem Optimismus einen sen Stoß verleiht.

### Jarres über die Teilnahme der Reichsregierung an der Trauerfeier für Dreyer.

Im Anschluß an die in der Antistehenden Presse namentlich im „Vorwärts“ erschienenen Angriffe gegen die Reichsregierung wegen des Verlaufs der Trauerfeier für den in frnzsischer Gefangenschaft verstorbenen Wilhelm Dreyer, hatte ein Vertreter des „Vorwärts“ eine

Unterredung mit Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning. Dieser erklärte dabei folgendes:

1. Die Reichsregierung hat es von Anfang an für ihre selbstverständliche Pflicht gehalten, im Namen des deutschen Volkes den in die Heimat zurückgekehrten Kriegerkämpfer Willi Reher in einer würdigen Trauerfeier zu ehren. Damit fiel die von den vaterländischen Verbänden geplante eigene Trauerfeier bei der Ankunft des Leichs in Berlin fort.

2. Daß dabei die vaterländischen Verbände, denen der Verstorbene angehört hatte und nachstand, besonders berücksichtigt wurde, war selbstverständlich und entsprach einem ausdrücklichen Wunsche der Familie Reher. Der von den vaterländischen Verbänden und den Deutschbolschewistischen Verbänden allein zugelassen zu werden, konnte von der Reichsregierung nicht gewährt werden. Nur über diesen Wunsch habe ich mit den vaterländischen Verbänden verhandelt.

3. Ueber die Gartenfrage habe ich mit den Verbänden überhaupt nicht gesprochen. Diese Frage hat der Reichsregierung auch keinerlei „Kopfschmerzen“ verursacht.

4. Es ist nicht richtig, daß ein „ganzer Staat von Geheimräten und Ministerialräten“ tagelang mit der wichtigen Aufgabe befaßt worden sei. Solche Dinge bedürfen nicht langer Beratung der Ressorts.

5. Die Trauerfeierlichkeit am Bahnhofe, an der die Reichsregierung offiziell teilgenommen hat, ist in sehr würdiger Weise verlaufen.

6. In der Anordnung für die Feier war ausdrücklich vorgesehen, daß die teilnehmenden Verbände nach Beendigung der Trauerfeier und Abschied der Reichswehr sich auflösen sollten. Wenn hiergegen von den Deutschbolschewistischen Freiheitspartei nahestehenden Verbänden Verhören worden ist, so ist es ein wiederum den Wertes Reiches der Disziplinlosigkeit unserer politischen Lebens und seiner leidenschaftlichen Gegensätze.

Schweizer Deutschland-Hilfe.

Unter der Überschrift „Ist Deutschland-Hilfe noch notwendig?“ teilt die Schweizerische Anstalt für das Auslandswesen in der Presse u. a. folgendes mit: „In steigendem Maße werden Gerüchte verbreitet, als ob Deutschland sich völlig erholt hätte, die Subventionen leer ständen und bereuhten. Diese falsche Meinung kann nicht genug zurückgewiesen werden, zumal unausgesprochene Meldungen von Ausreisenden deutscher Neureicher diese Meinung noch bestärken könnten. Nur ein kleiner Teil des deutschen Volkes hat von der Rentenmark Vorteile. Der größte Teil leidet jetzt erst recht. In den schlechten Verhältnissen kommen das Heer der Arbeitslosen, der Witwen, Waisen und Invaliden, die vielen Anstalten und Gesellschaften, die ihren Betrieb einstellen und ihre Insassen auf die Straße setzen mußten. Ersetzend ist vor allem auch noch die Not der geistigen Arbeiter, ferner die Unterernährung der Kinder und die Krankheitsgefahren. Wie man angesichts dieser verzweifelt Lage gar von einer Befundung, la von Ueberfluß sprechen kann, ist unverständlich.“

Gegen die neue Reiseverordnung hat sich ein gewaltiger Protest erhoben. Besonders Hotelbesitzer, Reisebüros, Schiffahrtsgesellschaften befürchten großen Schaden zu erleiden. Wahrscheinlich wird sich diese Bestimmung auch gegen die Reichsbahn auswirken. Man befürchtet ferner die Einschränkung des internationalen Reiseverkehrs durch Deutschland, da eine scharfe Zollkontrolle an den Grenzen die Fremden bewegen werde, lieber einen anderen Weg zu suchen und nicht durch Deutschland zu fahren.

„Aufwandsbesteuerung“ Wie der „Tag“ mitteilt, wird die diesjährige Einkommensteueranmeldung dem Steuerzahler aller Voraussicht nach eine Ueberraschung bringen, indem sie diesmal nach dem „Aufwand“ des einzelnen Jensten erfolgen soll. Das Reichsfinanzministerium habe den Finanzämtern bereits Hinweise gegeben, wie der Aufwand des einzelnen Staatsbürgers zur Grundlage der Einkommensteuer gemacht werden könne. Es werde versichert, daß die Finanzämter in ihren Bezirken die Einkommensteuerverfahren durch freiwillige Helfer verläßt hätten. Diese hätten die Aufgabe, gemässmaßen laufend den einzelnen Steuerzahler zu beobachten. Die Größe der Wohnung, die Größe des Mobilars, das Vorhandensein von Diensthofen usw. würden zur Beurteilung der Steuerfähigkeit des Verrentenden dienen. Unternehme der Rentist eine Reise, so könne dies als weiteren Aufwand im Steueranschlagsblatte bemerkt werden. Der „Tag“ bemerkt dazu, daß dieses System ganz zwecklos und einer unerhörten Schamlosigkeit führe würde.

Disziplinarverfahren gegen Voehner. Die Regierung vor Oberbarnen hat gegen den Landesgerichtsrat Voehner und den Polizeioberamtmann Dr. Fried, die im Disziplinarverfahren verurteilt wurden, wie zu erwarten war, das Disziplinarverfahren beantragt.

800 000 Deutsche aus Polen vertrieben. Wie aus Warschau gemeldet wird, soll die Liquidation deutscher Besitzungen in Polen und Bommereffen schleunigst vor sich gehen, weil sämtliche großen Finanzinstitute sich verpflichtet haben, die Liquidation zu unterstützen. Die Sparfassen usw. werden zu diesem Zwecke Kredite geben. Die Liquidation soll so gehandhabt werden, daß sie im Laufe eines Jahres beendet ist. Hunderttausende von Deutschen werden dann erneut ihres Vermögens beraubt aus dem Lande gejagt werden. Bisher hat Polen bereits 800 000 Deutsche heimlos gemacht.

Einspruch gegen das Memelstatut? Wie der Londoner Korrespondent des „Secolo“ meldet, wollen Frankreich und Italien — das eine Polen zu Liebe und das andere aus wirtschaftlichen Gründen — das vom Völkerbund genehmigte Memelstatut nicht anerkennen. Wenn das richtige ist, so müßten die genannten Staaten in Genf auf der Völkerbundtagung ein doppeltes Spiel gespielt oder in auffallender Weise nachträglich ihre Zustimmung zurückgezogen haben, da ihre Vertreter in Genf dem Statut ausdrücklich zustimmten.

Nach in Frankreich keine Matfeier.

Dem Honorer „Progrès“ zufolge beschlossen die Gewerkschaften, auch in diesem Jahre von der Feier des 1. Mai durch Arbeitslosigkeit abzugehen. Die englischen Arbeiter haben

bestimmlich die Matfeier ebenfalls abgelehnt. Nur Deutschland feiert unter den großen Nationen den 1. Mai.

Das Vertrauensvotum für Poincaré. Die mit 408 gegen 161 Stimmen von der Kammer angenommene Tagesordnung über den folgenden Wortlaut: Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung und hat das Vertrauen zu ihr, daß sie die im Geiste der republikanischen Einigkeit und nationalen Zusammenarbeit gewollte Politik — Reparationen, Sicherheit und Sparsamkeit — befolgen wird. Sie lehnt jeden weiteren Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über.

Der Reichswirtschaftsminister über die Unproduktivität des Ruhrpflandes.

In einem Gespräch mit einem Vertreter des Hamburger Fremdenblattes äußerte sich der Reichswirtschaftsminister Brüning über die Gewinne Frankreichs aus der Ruhrbesetzung, folgendermaßen: Poincaré berechnet für 1923 das Ergebnis der Ruhrbesetzung mit rund 800 Millionen Franken gleich 100—120 Millionen Goldmark. Ueber das ganz sicher erhebliche Defizit der französischen Regiebahnen schweigt er sich aus. Die Zahlen für 1924 sind noch phantastischer. Aus den Zufallsergebnissen eines Monats, die mit 12 multipliziert werden, ist ein Jahresnettoergebnis von 5 Milliarden Franken gleich 800 Millionen Goldmark errechnet.

Jedermann weiß, daß die unerträglichen Lasten, welche die französische Erpressung durch die Aufwandsverträge auf die Rhein- und Ruhrbevölkerung legt, wirtschaftlich längere Zeit nicht zu ertragen sind. Mit Produktivität haben diese Ergebnisse wirklich nichts zu tun! Es sei darauf hingewiesen, daß die Sachlieferungen, welche Deutschland an die anderen Mächte ausgeführt hat, allein 870 Millionen Goldmark betragen. Frankreich hätte damit unter den rigorosesten Maßnahmen bestenfalls eine Summe erpreßt, die derjenigen gleichkommt, welche Deutschland freiwillig an seine Gläubiger gezahlt hat. Im übrigen sei, was das sachliche Ergebnis betrifft, nur an folgende Stimmen aus dem eigenen Lager Poincarés erinnert:

In erster Linie verweise ich auf die Untersuchung des Ruhrergebnisses durch Georg Barisch in seiner Schrift „Die Bilanz de la Ruhr“. Er weist bestialisch das Ergebnis von 1923 darauf hin, daß selbst wenn alles nach den Hoffnungen der Franzosen und Belgier angeht, Frankreich und Belgien die Ruhrbesetzung des Jahres 1923 gerade umsonst gehabt haben würden, während sie einen produktiven Erfolg nicht gehabt hätten. Bezüglich des Ergebnisses von 1924 charakterisiert er die bisher aufgestellten Zahlen richtig als reine Hypothesen und Hoffnungen. Er schätzt die Nettoerlöse für Frankreich und Belgien auf höchstens 208 Millionen Goldmark und hebt hervor, daß auch diese auf die Kosten für die Rheinarmee, die Annuitäten für die Besatzungskosten der amerikanischen Armee, die Kosten der Ruhrarmee und der Reparationskommission mit etwa 470 Millionen Goldmark anzurechnen sind, so daß sich für die Besatzungsmächte nur ein Minus ergebe. Er erinnert dann daran, wie die Weltmeinung sich gegen die Besatzungsmächte wandte, die Hemmnisse der militärischen Besetzung im wirtschaftlichen Leben beider Länder brachte, wie insbesondere der Warenverkehr durch das besetzte Gebiet hindurch nach dem übrigen Deutschland vollkommen zum Erliegen gekommen sei. Der Krieg habe den Franken auf einen Dollarwert von 10 bis 12 Franken pro Dollar gebracht, die Ruhrbesetzung aber habe ihn um das Doppelte verschlechtert.

Gegenüber diesen Bemerkungen Barischs klingen die Ausführungen des hiesigen belgischen Außenministers Jaspars beinahe wie Optimismus: Das Ruhrunternehmen hat uns zwar nichts eingebracht, aber auch nichts gekostet. In der gleichen Richtung gehen die Berechnungen und Wertungen des Ruhrabenteurers seitens des französischen Abgeordneten Herriot. Dieser erklärte am 22. Februar in der Debatte „Deubre“, wenn noch ein einziger Franzose übrig sei, der an die Theorie der produktiven Pfänder glaube, so könne er nur gestresst und zwar gefährlich gestresst sein!

Ultimatum an die Ruhrindustriellen.

„Echo de Paris“ erzählt, daß Frankreich und Belgien sich am 2. April geeinigt haben, die Aufwandsverträge für die Ruhrindustrie zunächst bis 30. Mai zu verlängern. Den Düsseldorf-Beratungen mit den Ruhrvertretern komme nur noch untergeordnete Bedeutung zu, da sich die Vertreter einem Ultimatum gegenübersehen. Die Vorschläge der Sachverständigen zur Reparationsfrage hätten auf die Ruhrindustrie vorläufig keinen Einfluß.

Von Stadt und Land.

Kue, 5. April.

Die Steuern im April.

Angesichts der reichlichen Steuern, die im April zu zahlen sind, ist es angebracht, nochmals auf die hauptsächlichsten Steuern aufmerksam zu machen, die in diesem Monat fällig werden.

Der 5. April verpflichtet die Arbeiter, die in der Zeit vom 21. bis 31. März eingehaltenen Steuerabzüge vom Arbeitslohn abzuführen (keine Schonfrist).

Der 7. April ist der letzte Termin für die Bezahlung der am 1. April fällig gewordenen ersten Halbjahreszinsen der deutschen Rentenbank-Anleihe.

Der 10. April ist der Tag der Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer aus Gewerbebetrieben Grundbesitz, freien Berufen und sonstigen Einkommen. Nach der Angabener in den ersten Monaten dieses Jahres zusammen mehr als 2000 Mark verdient hat, ist zur Vorauszahlung verpflichtet, Schonfrist eine Woche.

Der 10. April ist ferner der Zahlungstag für die Körperschaftsteuer. Schonfrist gleichfalls eine Woche. Am 10. April ist auch die Umsatzsteuer für März von den Verleibern, deren Umsatz 1923 mehr als 1,5 Millionen Mark betragen hat, und

dann für Januar bis März von denjenigen Verleibern zu erheben, deren Umsatz im Jahre 1923 1,5 Millionen Mark nicht erreichte. Schonfrist auch eine Woche.

Der 15. April ist letzter Termin für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung. Vermögen bis 5000 Goldmark frei steuerfrei.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Erklärung angehalten werden. Auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 Prozent der festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Bis zum 15. April muß die Abgabe der Differenz zwischen den bereits auf Grund der zweiten Brotverjüngungsabgabe abgeführten Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer und der Hälfte des Betrages, den die Steuerpflichtigen als Vermögenssteuer für 1924 zu zahlen haben, entrichtet sein.

St. Nicolai erhält Dampfheizung. Kirchenvorstand und Kirchgemeindevorstand haben in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, die Nicolai-Kirche mit einer neuen Niederdruck-Dampfheizung zu versehen. Die alte Dampfheizung ist absolut ungenügend geworden. Die Ausführung der Heizungsanlage wird ausschließlich Kuer Firmen übergeben werden und zwar die Kesselanlage der Firma Schödlbauer, die Installation der Firma Emil Recker. Herr Oberstudienrat Jacob hat sich in freundlicher Weise bereit erklärt, die Pläne und Zeichnungen zu entwerfen und die Bauleitung zu übernehmen. Die Gesamtkosten in Höhe von 15 000 Mark hofft man durch eine Hausammlung aufzubringen. Wenn jeder Kirchensteuerpflichtige 2 bis 3 Mark opfert, wird die Summe aufgebracht sein.

Innungsvorversammlung der Korbmacher-Innung. Die freie Korbmachereinnung für das obere Erzgebirge der Amtshauptmannschaften Schwarzenberg, Stolberg und Annaberg, St. Kue, hält Sonntag, den 6. April im Hotel „Blauer Engel“ zu Kue ihre Innungsvorversammlung verbunden mit einer Ausstellung selbstverfertigter Korboven ab.

Weitere starke Abnahme der Erwerbslosen in Kue. Die Zahl der Erwerbslosen in Kue hat im März eine weitere starke Abnahme erfahren. Am 1. März wurden noch 214 Vollerwerbslose und 8 Kurzarbeiter gezählt; jetzt zählt man nur noch 25 Vollerwerbslose und keinen Kurzarbeiter mehr. Stellt man diesen Angaben einmal die Höchstzahl gegenüber, die sich auf 700 Vollerwerbslose und 4000 Kurzarbeiter belief, so erweist sich erst die wahre Bedeutung des heutigen Standes. Zugleich zeigt man wohl ein, wie wenig recht die kommunistische Propaganda hat, wenn sie sagt, daß die Einführung der Rentenmark so gut wie keine günstige Wirkung auf das Erwerbsleben auszuüben imstande sei.

Bevölkerungsvorgänge im März. Im Laufe des Monats März wurden auf dem hiesigen Standesamt angemeldet 87 Lebendgeburt, nämlich 18 Knaben und 21 Mädchen, außerdem eine Totgeburt, ferner 13 Aufgebote, 15 Eheschließungen und 27 Todesfälle, alle diese Todesfälle aus natürlichen Ursachen. Unter diese 27 zählt auch der ehemalige Stadtrat Dr. Voetsch mit, der 1914 ins Feld zog und seit September 1914 als vermißt gemeldet wurde. Erst jetzt ist festgestellt worden, daß Dr. Voetsch am 21. September 1914 gefallen ist.

Sport und Spiel.

Hockey für Sonntag, den 6. April: 1. Jugend Kue gegen 1. Jugend Olbernhau vorm. 10, 1. Damen Kue gegen 1. Damen Olbernhau vorm. 11, 1. Herren Kue gegen 1. Herren Olbernhau vorm. 11.

Demokratischer Landtagsantrag zum Reichsbahnproblem.

Der demokratische Abg. Günther hat mit Unterstützung der demokratischen Fraktion im Landtag einen Antrag eingebracht, der die Regierung ersucht, den Bestrebungen, die Reichsbahnen ganz oder teilweise in eine Aktien-Gesellschaft umzuwandeln und sie auf diese Weise zum ungeheuren politischen und wirtschaftlichen Schaden des deutschen Volkes unter ausländischen Einfluß zu bringen, rechtzeitig aufs energichste entgegenzutreten und alle darauf abzielenden, offenen oder verschleierte Anträge abzulehnen.

Rüssel wird abgebaut. Die kommunistische „Sächsische Arbeiterzeitung“ in Leipzig meldet, daß der linkssozialdemokratische Amtshauptmann Rüssel beim Empfang der Mitteilung über seinen „Abbau“ einen Wutanfall erlitten habe und eine 5 Zentimeter starke eichene Tischplatte zerhacken haben soll. (Wessen wird diese Kraftleistung freilich Herrn Rüssel nicht.) Die Meldung desselben Wantes, der sozialistische Leipziger Volkspräsident Fleißner werde ebenfalls abgebaut werden, trifft nicht zu.

Gasturlauf für den Humoristen Hans Reimann. Der auf Veranlassung des früheren sächsischen Königs verhaftete humoristische Schriftsteller Hans Reimann ist auf Grund von Vergleichsverhandlungen, die zwischen ihm und dem Vertreter des ehemaligen Königs von Sachsen geführt wurden, aus der Haft in Breslau beurlaubt worden. König Friedrich August hat zur Bedingung der Zurücknahme des Haftantrages gem. daß Reimann sich verpflichtet, seine Vorträge über den „Geenig“ nicht mehr zum Vortrag zu bringen.

Oberschlema. Die Gemeindevorordneten be-

schlossen, den Bebauungsplan durch einen bewährten Städtebauer umarbeiten zu lassen; man erhofft dadurch eine wirtschaftliche Verwertung des Baugeländes. Infolgedessen wird die Zuweisung und Bemessung gewünschter Baustellen nochmals ausgeföhrt bis nach Fertigstellung des Planes. Das Verleihen eines Kuer Einwohnern um Nullkiloh Überlassung eines 2,5 Hektar großen Gemeindegeländes wird abgelehnt, denn ein Verkauf kann nur zu Baugzwecken erfolgen. Zum Gemeindegelände wird Fabrikbesitzer W. Wülfch d. Ae. auf 8 Jahre wiedergewählt.

Schwarzenberg. Zeitbild. Der Regierungsanwalt Krefel bei der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg ist nach Annaberg zurückberufen worden, weil es ihm trotz 14 Jahren langer Bemühungen nicht gelungen ist, eine Familienwohnung in Schwarzenberg zu erhalten.

Griehbach. Raubüberfall. Am 28. März, mittags gegen 3 Uhr, sind auf dem Wege Lindenu—St. nach drei unbekannte Räuber aufgetreten, die einem R. die eine Brieftasche mit ca. 85 Mark geraubt haben. Die Täter werden beschrieben: 1. 22 bis 24 Jahre alt, 165 Zentimeter groß, schwarzes Schnurrbartchen, bestreift gelber Sportmäntel, wenig abgetragenem, braunen Anzug, braunen, fast schwarzen Schuhen; 2. 22 bis 24 Jahre alt, 160 bis 170 Zentimeter groß, bartlos, volles, rötliches Gesicht, bekleidet mit grünlcher Mütze, ebensolchem Sportanzug, so-

den zu end...
Macht nicht...
be der...
Dmest sind

den Steuern...
Abgabe des...
ein Zuschlag...
egt werden...
ung zwischen...
ungssabgabe...
steuer und...
en als Ver...
st sein.

trand und...
Eigung ein...
ien Nieder...
Belzung ist...
g der Hei...
geben wer...
bauer, die...
ublenbire...
erklärt, die...
uleitung zu...
000 Mark...
en. Wenn...
wird die

ung. Die...
der Unt...
Annaberg...
el. Blauer...
anden mit

er in Aus...
inz weitere...
noch 214...
ählt man...
eter mehr...
gegenüber...
eter Beitef...
n Standes...
kommuni...
führung der...
f das Er-

es Monats...
meldet 87...
en, außer...
hiehungen...
ischen Ur...
drat Dr...
mber 1914...
t worden,

Mue gegen...
gegen 1...
en 1. Dez...
anproblem...
mit Unter...
einen An...
Bestrebun...
ne Aktien...
um unge...
deutschen...
rechtzeitig...
abzelen...

Sächliche...
zialdemo...
der Wilt...
ten habe...
erschlagen...
ich Herrn...
zialistische...
abgebaut

Der auf...
ete humo...
von Ver...
treter des...
der Ost...
ugust hat...
nem ch...
ber den

tem bei...
Städte...
ne mitt...
fen wird...
en noch...
Das We...
ung eines...
abgelehnt...
n. Zum...
ke. auf

amtman...
ist nach...
4 Jahre...
Hennob...

FA...
-02...
R. H...
en. Die...
185...
ide...
Antra...
alt. 1905...
Besicht...
ug, bo...

Revier ausgeführt. In einigen Ortschaften kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei, wobei ein Arbeiter getötet, 11 schwer und mehrere leicht verwundet wurden.

Eine graufige Mordtat. Aus Paris in Vommern wird geschrieben: In Wied bei Dattig wurde in der Nacht zum 21. März ein graufiger Mord verübt. Ein Dresdner Professor hatte in Wied eine Sommervilla, die von einer Verwandten von ihm bewirtschaftet wird. Diese wurde in bestialischer Weise hinterhältig überfallen und durch acht Uzi-Schüsse getötet. Nachbarn fanden durch Zufall die Leiche im Kuhstall unter Torf vergraben. Der Mörder, ein Schlachter aus Jingsit, der mit der Stütze der Ermordeten ein Verhältnis unterhielt, konnte in Dattig verhaftet werden. Das Mädchen hatte die Tat eingestanden.

Freiheits- und Grabschändung durch Schulkinder. Aus dem Buttsbader alten Friedhofe haben Schulkinder, und zwar Knaben und Mädchen, sowie halbwüchsige Burken die Mauer beschädigt, Grabsteine umgeworfen, eiserne Grabkreuze abgedreht und verdeckt, um diese dann als Metalle zu verkaufen. Außerdem ist der Eingangshof zu einem Erbegräbnis, der mit einem großen Steine verschlossen war, gewaltsam erweitert worden; eine Anzahl Kinder sind hineingestiegen, haben die Särge vorgezogen, geöffnet, die Gebeine herausgeworfen und mit ihnen gespielt, andere haben sogar einem Toten einen Ring vom Finger gesogen!

In Dänemark verurteilt deutsche Fischdampfer. Das dänische Marineministerium teilt mit: Das Inspektionschiff „Hyala“ hielt am 18. März den deutschen Fischdampfer „P. G. 829 Direktor Knop“ aus Westmünde an und am 20. März die deutschen Fischdampfer „D. G. 112 Bilmörbe“ aus Tuzhagen und „P. G. 809 Meteor“ aus Westmünde, die auf dänischem Territorium Fischfang betrieben. Die Fahrzeuge wurden wegen ungesetzlichen Fischfangs zu je 10 000 Kronen Geldstrafe, zur Beschlagnahme des Fanges und der Fanggerätschaften und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Blutige Zusammenstöße in Ungarn. In der Nähe von Mofars kam es zu blutigen Unruhen. Einige Bewohner der Ortschaft hatten um die Kommissierung (Separation) ihres Grundbesitzes nachgesucht und nun sollte die Verhandlung stattfinden. Der größte Teil der Grundbesitzer des Ortes schloßen sich durch die geplante Kommissierung in ihren Interessen verletzt. Es kam zu blutigen Zusammenstößen. Drei Bauern blieben tot auf der Stelle. Mehrere wurden schwer verletzt.

### Letzte Drahtnachrichten.

#### Die Stabilität der Rentenmark nicht bedroht.

Berlin, 5. April. Wie die Blätter erfahren, hat gestern Abend eine Sitzung des Verwaltungsrates der Rentenbank stattgefunden, an der auch Vertreter der Reichsregierung teilgenommen haben. Gegenüber den von verschiedenen Seiten ausgestreuten Gerüchten über Unterhöhlungsversuchen gegen die Rentenbank erklärte das Mitglied des Verwaltungsrates der Rentenbank Hilger dem Vertreter des Volkswirtschafters, daß von irgendwelchen Wandern gegen die Rentenbank nichts bekannt sei. Die Gefahr einer Erschütterung der Rentenbank vom Auslande her bestehe nicht. Die einzige Beschränkung, die man vielleicht hegen könnte, liege in der Vergabe zu größeren Krediten, jedoch ist auch in dieser Beziehung die weitestgehende Vorsorge getroffen worden. Die Rentenmark muß und wird stabil bleiben.

#### Noch ein Zeigner-Prozess?

Seipzig, 4. April. Auf Antrag des Oberreichsanwalts soll, wie die Blätter melden, das Verfahren wegen Landesverrats gegen Dr. Zeigner eröffnet werden wegen seiner am 7. August im belgischer Volkshaus und am 18. Ok-

taber im schließlichen Landtag gehaltenen Reden, in denen behauptet wurde, daß zwischen der Reichswehr und gewissen rechtserhaltenden Wehrorganisationen enge Beziehungen beständen.

#### Weitere Liebesgeisse der Besatzungstruppen.

Echo de Paris zufolge haben die Besatzungstruppen im Rheinland und im Ruhrgebiet auf Anordnung des Generals Degoutte und des französischen Oberkommissars der Rheinlandskommission 240 Hausdurchsuchungen vorgenommen und 61 Personen verhaftet. In Essen und Belsen wurden angeblich wichtige Papiere beschlagnahmt worden. Die Rheinlandskommission berät zur Zeit im Einvernehmen mit den Befehlshabern der Besatzungsarmeen „gängende Maßnahmen.“

#### Schwierige Finanzlage des Ruhrbergbaues.

Berlin, 4. April. Der Reichstohlenrat und der Reichstohlenverband beschäfen sich angeht die Notlage, unter welcher der Bergbau und auch die Bergarbeiterschaft des Ruhrgebietes auf schwerste Leiden, mit dem von der Rhein einseitig und dem Bergbauverein andererseits zur Beuretlung der Finanzlage des Ruhrbergbaues zusammengestellten Zahlenmaterials. Sie kamen einstimmig zu dem Ergebnis, daß die jetzigen Lasten untragbar sind, da sie die Vermögenssubstanz der Bergwerke in erschreckender Weise aufzehren und die Lebensbedingungen des Bergbaues und der Bergarbeiter schärfen.

#### Eine weitere Verzögerung des Sachverständigenberichts um einen Tag.

Welt Barissen teilt mit, daß der französische und der englische Text des Sachverständigenberichts gewisse Ungenauigkeiten in der Uebersetzung enthalte, jedoch jetzt nicht mehr angenommen wird, daß das umfangreiche Schriftstück am Sonntag, sondern erst am Montag der Reparationskommission übermittelt werden könne. General Dames und Owen Young hätten bereits ihre Plätze für die Heimreise nach den Vereinigten Staaten für den 22. April belegt. Inzwischen werde General Dames nach Madrid und Young nach Spanien reisen.

#### Rücktritt des württembergischen Ministeriums.

Stuttgart, 5. April. In der heutigen Landtags-Sitzung wurde ein Zentrumsantrag, nach welcher der Vollzug der Verordnung über die Aufhebung 7 Oberämter und des Landratsamtes Dill bis zum 15. Juni verschoben werden soll, mit den Stimmen der Rechten, des Zentrums und der deutschen Volkspartei angenommen. Daraus erklärte der Staatspräsident Dieder, der Finanzminister, der Innenminister und der Justizminister ihren Rücktritt

Druck u. Verl.: Kuer Deud. u. Seelagsverlag. m. b. H. Kuer Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Carl Seidmann.

## MAGGI'S Suppen



richtig gekocht, sind ein Hochgenuss auch für verwöhnte Gaumen. Viele Sorten wie Erbsen, Reis, Pilz, Gria, Eierudeln, Gehäuschwanz u. a. w. bieten reichliche Abwechslung.

Achtung auf den Namen MAGGI und die gelbrote Packung!

Trude Stoll
Walter Oehme
besuchen sich hiermit, zugleich im Namen beider Eltern, ihre Verlobung bekanntzugeben.
Auerhammer, den 6. April 1924

Flügel • Pianos • Harmoniums
beste Fabrikate, wie Feurich, Aug. Förster-Löbau, Vogel & Sohn, Schimmel empfiehlt
Auer Musikhaus A. Gottbehüt, Aue i. Erzgeb.
Telefon 612 Wettlinerstr. 19

Dalichow
färbt • reinigt chemisch
garantiert in Benzin- und bürstet
Herren-Anzüge
sowie alle Herren-, Damen-, Kinder-Garderoben • Portieren • Möbelstoffe • Decken • Felle • Pelze
Aue Bahnhofstr. 9 Lössnitz Markt 3 Schwarzenberg Markt 11 Schneeberg Bahnhofstr.

KOSTENLOSE REISE NACH AMERIKA
Wenn Sie Verwandte und Bekannte in Nord- oder Südamerika besuchen wollen, die die Überfahrt bezahlen können, dann teilen Sie uns deren genaue Adresse mit.
Wir werden uns mit diesen ohne Kosten für Sie in Verbindung setzen und dahin streben, Ihnen die Überfahrt sowie das sonst erforderliche Reisegeld zu beschaffen.
Fachmännlichen Rat über alle einschlägigen Fragen erteilen wir Ihnen ebenfalls kostenfrei.
AUE: ALBIN ROSSNER,
Wettlinerstrasse 85,
Fernsprecher Nr. 188.

Bestes neues Zahlungs-System?
Es bietet allen Interessenten Vorteile.
Es führt ein reichhaltiges Lager in erstklassigen Nähmaschinen, Fahrrädern, Pneumatis, Laternen, Gloden, sowie alle Ersatz- und Zubehörteile.
Neueste Preise! Reelle Bedienung!
Bübe, Fahrrad, Aue, Wettlinerstraße 26.
Alle Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

Baumag
RECHENMASCHINEN
VORNAHM!
DREIWECHSELIGE MASCHINEN
D. M. 13-14
CHERNITZ, SCHADESTRASSE 10
REGENSBURG
0002, 0003, 0005

Matthes
Berlisch eingetroffen
Berlisch eingetroffen
Bau Matthes, Fischhandlg.
Empfehle bei gewissenhafter Bedienung gegen Nachnahme, ab hier, vorzüglichste:
Tafelbutter zu Mk. 1.85 pr. Pfd.
Emmentaler zu Mk. 1.50 pr. Pfd.
Limburger zu Mk. 0.90 pr. Pfd.
Malsch, Molkereiprodukt, Leutkirch, Allgäu.

Diensthabender Arzt (nur für dring. Fälle) am 6. April:
Dr. med. Meissner.
Diensthabende Apotheke am 6. April:
Adler-Apotheke.

# Eine Sensation!

Die neuen **dicken** **Lessing**-Zigaretten  
in wunderbarer Qualität!

<b>Lessing-</b>	Dosa, mit Gold, Doppelformat . . . . .	3 Pfennig
	Swift, mit Gold, in Blechpackung, Doppelformat . . . . .	5 Pfennig
	Praxa, mit Gold . . . . .	5 Pfennig

liefert zu Original-Fabrikpreisen

**Tabak-Fabrikate Gotthold Meichsner, Schönheide i. Erzg.**

Telefon Nr. 174.

Telefon Nr. 174.

## Carola-Theater Aue

Wettinerstraße

**Wild-West!** Nur noch bis Sonntag das große sensationelle Doppelprogramm **Wild-West!**

### Stürme!

Ein Drama aus den kanadischen Wäldern in 7 gewaltigen Akten. Aus dem Inhalt: Unübertroffene Bilder aus dem kanadischen Hochgebirge. — Schwindelerregende Flucht im Kanoe durch die Stromschwelen eines Gebirgsflusses! Drama der Liebe und der Leidenschaft. — Kampf zweier Männer um eine Frau. — Ungeheurer Waldbrand. — Schneestürme u. Lawinsturz.

Tellweise koloriert!

Die Filmprüfstelle Berlin hat diesen Film als den schönsten aller bisher gesehenen bezeichnet.

Hierzu der neueste Sittenschlager **Lebensstürme**

Drama in 6 Akten mit Marla Zelenka in der Hauptrolle.

Beginn der Vorstellungen für Erwachsene: Wochentags 6, Sonntags 4 Uhr. Sonntag von nachmittag 2 Uhr an: Jugendvorstellungen.

## 3 Schlager der Saison

Stilkleid	aus reiner Seide in reizenden Farben . . . . .	39 <sup>00</sup>
Frühjahrmäntel	in Covercoat u. Donegal, die neue Bindeform	15 <sup>00</sup>
Kammgarn- und Twillkostüme	zum Teil auf Seide gefüttert	45 <sup>00</sup> 35 <sup>00</sup>

**Max Rosenthal, Aue**

## Bürgergarten Aue.

Sonntag, den 6. April von nachmittag 4 Uhr ab

### extrafeine Ballmusik

unter Leitung des Herrn Kapellmeister Drechsel. Neueste Schlager!

Es ladet freundlichst ein Aug. verw. Hempel.

## Feine Ballmusik

Stadtspark Muldentaf Schützenhaus

## Gasthof Auerhammer

Morgen Sonntag, den 6. April  
extrafeine Ballmusik  
Freundlichst ladet ein Guido Feder.

## Erz. Hof Radlumbad O.-Schlema

morgen Tanz!

In den vorderen Räumlichkeiten musikalische Unterhaltung.

## Schützenhaus Löbnitz.

Am Sonntag, den 30. März  
extrafeine Ballmusik.  
Von freundlichen Besuch mittel ergebenst Joh. Schaefer.



liefert an Wiederverkäufer zu Originalpreisen  
Tabakfabrikate Gotth. Meichsner, Schönheide i. E.  
Fernruf 174.

## Schütze Dein Heim u. Eigentum

Schereingitter für Fenster und Eingänge, Devisen, Sicherheitsklöss, Schloßsicherungen, Markisenanlagen für Schaukasten und Balkone, liefert prompt

H. Nebel, Kunstschmiede, Aue  
Bindenstraße.  
Zur Ausführung von  
**Malerarbeiten**  
aller Art empfiehlt sich  
Kurt Böffler, Dekorationsmaler  
Reichstraße 49.



Johannes Hub  
Rine L. C. Markt  
Große Auswahl in  
Kinderwagen,  
Kleppwagen,  
Säugelwagen etc.  
Kostenvorne aller Art.  
Billige Preise.

## Spezial-Musikgeschäft

Max Sorge  
Eisenbahnstraße 6 — 1. Etage  
empfeilt Saiten, sämtliche Zupf- und Streich-Instrumente, nebst Bestandteilen, in Qualität, billigst, Musikalien  
Reparaturen, Bogenbesetzen  
in schnellster und gewissenhafter Ausführung.

Erste Klingenthaler Pianofortefabrik  
Rudolf Schug & Söhne — Klingenthal i. Sa.  
empfeilt ihre erstklassigen technisch vorzüglich ausgeführten  
**Pianos**  
in allen Holzarten und modernem Stil, aus nur bestem Material  
hergestellt, hervorragend im Ton, unter weitgehender Garantie zu  
sehr vorteilhaften Preisen. — Auch Teilzahlung gestattet. Besichtig-  
ung ohne Kaufzwang. Katalog gratis, eventuell mit Wunsch auch  
persönlicher Besuch.

**Honig** gar. rein in  
in Mengen von 1/2 — 1 Pfund  
verpackt  
Großbäckerei Ebersbach i. Sa.

## Gelegenheits- Käufe!!

**Stutzflügel**  
freuzflügel, schwarz p. A 1375.—  
(jetziger Neupreis A 2200.—)

**Piano**  
freuzflügel, nußb. A 850.—  
(jetziger Neupreis A 950.—)

**Piano**  
freuzflügel, nußb. A 900.—  
(jetziger Neupreis A 1250.—)

**Harmonium**  
5 Okt., 11 Reg. nußb. A 300.—  
(jetziger Neupreis A 450.—)

**Harmonium**  
6 Okt., 2 Reg. nußb. A 165.—  
(jetziger Neupreis A 250.—)

Die Instrumente sind wie neu erhalten, in allen Teilen nachgegeben, poliert u. gestimmt.  
Auf Wunsch mit Spielapparat  
erleichterte Zahlungsbeding.  
Bei Kasse entspr. Nachsch.  
Besichtigung ohne Kaufzwang  
bei

**Müllhaus Fr. Dolge**  
Wannberg, (jetzt Johannis-  
gasse 3,  
neben Warenh. Arnold Brant  
Gedächtnis-  
Stimmungen u. Reparaturen.  
Modern  
eingerichtete Werkstatt.

**Emil Drechsler**  
Spezialhandlung für  
Mantion aller Art.  
**Eibenstock i. Sa.**  
Putzstücke, Werg,  
Rostschutzöl Ballistol,  
Schelbenmaterial aller Art.  
Gummierete Schuhsohlen.  
**Ehrenscheiben**  
in großer Auswahl.

Ein gebt. aber guterhaltener  
2—2 1/2 PS.  
**Wechselstrom-Motor**  
möglichst mit Anläßer  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter N. S. 1458 an  
das Auer Tageblatt erbeten.

**Brauner**  
**Dackel**  
mit weicher Brust  
entlaufen.  
Hotel Burg Wettin.

## Apollo-Bichtspiele

Lichtspielhaus ersten Ranges  
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768.

Nur noch Sonnabend u. Sonntag, den 5 u. 6. April  
**Henny Porten** in der 5 akt. Oes.-Tragödie  
**„Inge Larsen“**

Beifolgend:

**Die Frau mit den Millionen**  
II. Teil, betitelt: „Der Prinz ohne Land“  
Abenteuereilm in 6 Akten.

Sonntag, von 1/2 bis 1/5 Uhr Kinder- und  
Jugend-Vorstellung mit Sonderspielplan  
**Eddi Polo's Abenteuer im  
wilden Westen.**  
4 Akte — Sensationsfilm — 4 Akte  
Außerdem: **Humoristische Einlagen.**  
Sonntags ab 1/5 Uhr Einlaß für Erwachsene.  
Sonnabend ab 6 Uhr.

## KONZERT

**Katharina Bosch** (Violine)  
**Paul Möckel** (Klavier)  
Montag, den 7. April, 8 Uhr, Oberrealschule  
Werke von Reger und Mozart.  
Hörer 1.—, Nicht Hörer 1.50 bei Rothe und am Eingang.  
Volks-Hochschule Aue.

## Sächsischer Militär-Verein

Kavallerie, Artillerie, Pioniere  
und Train, Aue.  
Dienstag, den 8. April, abends 8 Uhr  
Monatsversammlung im Kaffee Carola.

**Mandolinen — Gitarren — Lauten**  
in großer Auswahl.  
Kauf Laden,  
dabei billigste Preise. F. H. Roth,  
Aue, Bahnhofstr. 11.

## Die guten Presto-, Diamant-, Anker- und Phänomen- Fahrräder

sind wieder eingegangen. Gebe dieselben auch in Ab-  
zahlung ab. Diskretion Ehrensache. Weitgehende Garantie.  
Gegründet 1899. Fernsprecher 337.  
Erstes Auer Fahrzeug- u. Nähmaschinenhaus  
**„Alpha“**  
Georg Baumann, Aue.

Amtliche Bekanntmachungen.

Unter Nr. 80 des Vereinsregisters ist heute der Verein... bekanntgemacht worden.

Bekanntmachung.

Steuernotverordnung... Bekanntmachung... 10. April 1924

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1924 haben Vorauszahlungen zu leisten:

- 1. Steuerpflichtige, die im abgelaufenen Kalenderjahr... 2. Steuerpflichtige, die im abgelaufenen Kalenderjahr... 3. Steuerpflichtige, die im abgelaufenen Kalenderjahr...

Die Vorauszahlungen betragen für die ersten 2000 Mark... 1. Personen, die in einem Kalenderjahr...

Gleichzeitig haben eine schriftliche Voranmeldung... 1. Personen, die in einem Kalenderjahr...

2. Personen, die in einem Kalenderjahr... 3. Personen, die in einem Kalenderjahr...

Außerdem haben Arbeitgeber... 1. Personen, die in einem Kalenderjahr...

Weitere Einzelheiten der für die Vorauszahlungen... 1. Personen, die in einem Kalenderjahr...

Aue i. G., am 4. April 1924. Das Finanzamt.

Städtische Gewerbeschule Aue.

Ausstellung von Schülerarbeiten. Sonnabend, den 5. 4., Sonntag, den 6. 4. und Montag, den 7. 4. 1924.

Vierteljährliche Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen

bei Einkommen aus Arbeitslohn, Vermietung und Verpachtung, Grundbesitz usw., freien Berufen und sonstiger selbständiger Arbeit, sowie aus sonstigen Einnahmen.

Vom Landesfinanzamt wird uns geschrieben: Binnen 10 Tagen nach Ablauf jeden Kalenderjahres...

1. Natürliche Personen, die im abgelaufenen Kalenderjahr... 2. a) Natürliche Personen, die im abgelaufenen Kalenderjahr...

Die Höhe der Vorauszahlungen ist die gleiche wie bei den Steuerpflichtigen zu 1), also 10 oder weniger bezw. 20 Prozent.

3. Natürliche Personen, die im abgelaufenen Kalenderjahr... 4. b) Erwerbsgesellschaften (Ullengeseh., G. m. b. H. usw.)...

Die Höhe der Vorauszahlungen ist die gleiche wie bei den Steuerpflichtigen zu 1), also 10 oder weniger bezw. 20 Prozent.

Für die Bemessung der Vorauszahlungen findet eine Zusammenrechnung von Arbeitslohn mit sonstigen Einkommen nur statt, wenn es sich um Einkünfte der in den §§ 7, 8

der 9. Steuernotverordnung (RMBl. 23 S. 1207) ... bezeichneten Art (Arbeitslohn und der Arbeitslohn nach Abzug des steuerfreien Lohnbetrags unter Dinzurechnung des Uberschusses der Einkünfte der in den §§ 7, 8 a. a. D. bezeichneten Art über die hiervon zulässigen Abzüge den Betrag von 2000 Mark in einem Kalenderjahr übersteigt.

Die Höhe der Vorauszahlungen ist die gleiche wie zu 1). Ebenso findet eine Anrechnung der bereits im Lohnabzugsverfahren einbehaltenen Beträge statt.

Beträgt der Arbeitslohn nach Abzug des steuerfreien Lohnbetrags unter Dinzurechnung des Uberschusses aus dem sonstigen Einkommen im Sinne der §§ 7, 8 a. a. D. nicht mehr als 2000 Mark, so sind von dem Arbeitslohn keine Vorauszahlungen zu entrichten, sondern lediglich von dem Uberschuss aus dem sonstigen Einkommen.

Beträgt der Arbeitslohn außer Arbeitslohn Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft, oder aus Gewerbe oder Bergbau, so findet eine Zusammenrechnung dieser Einkünfte mit dem Arbeitslohn nicht statt.

Einkommensteuervorauszahlungen von Handwerkern und Kleingewerbetreibenden.

von Handwerkern und Kleingewerbetreibenden.

1.) Handwerker und Kleingewerbetreibende haben Einkommensteuervorauszahlungen nach ihren Betriebseinnahmen zu leisten, von denen aber keinerlei Beträge, auch nicht Lohns und Gehälter abgezogen werden dürfen, und zwar nach folgenden, vom Reichsminister der Finanzen (oben festgesetzten) Sätzen: Bäcker, Fleischer, auch Fleischwarenfabrikanten, Metzger, Schuhmacher, Seiler, Zimmerer 0,8 v. H., der Betriebseinnahmen; reine Brotbäckereien und Brotfabriken...

Zu monatlichen Vorauszahlungen bis zum 10. jedes Monats (Schonfrist 1 Woche) sind verpflichtet alle Steuerpflichtigen, die 1922 mehr als 1,5 Millionen Mark Gesamtumsatz (umsatzsteuerpflichtige und umsatzsteuerfreie Geschäfte zusammengerechnet) erzielt haben, zu vierteljährlichen Vorauszahlungen bis 10. April, 10. Juli, 10. Oktober 1924, 10. Januar 1925 (Schonfrist 1 Woche) die übrigen Steuerpflichtigen.

Zu monatlichen Vorauszahlungen bis zum 10. jedes Monats (Schonfrist 1 Woche) sind verpflichtet alle Steuerpflichtigen, die 1922 mehr als 1,5 Millionen Mark Gesamtumsatz (umsatzsteuerpflichtige und umsatzsteuerfreie Geschäfte zusammengerechnet) erzielt haben, zu vierteljährlichen Vorauszahlungen bis 10. April, 10. Juli, 10. Oktober 1924, 10. Januar 1925 (Schonfrist 1 Woche) die übrigen Steuerpflichtigen.

In der Nacht des Silberlandes.

Von Oeot Richter-Brick. Amerikan. Copyright 1923 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21.

Was würde der neue Tag bringen? — — — Doch hör! Aus weiter, weiter Ferne, vom äußersten Rande der gewaltigen Hochebene her erschallt ein gedämpfter Laut. Es klang wie das schwache Gemurmel einer fernen Menschenstamm. Und siehe —! aus dem dachschwarzen Dunkel erwuchs ein kleiner gelber Stern. Er wurde größer und größer, er blühte in die Finsternis wie ein Hypocrenaus. Und das schwache Gemurmel wuchs zu einem gleichmäßigen Rauschen an. Es war wie ein riesenhafter Haß der die Stimmen für das große Konzert prüft.

Ein merkwürdig grünlicher Ton schnitt über den Himmel und ergoß einen perlmuttartigen Glanz über die gelbe Ebene. Und an den Höhen erhoben sich plötzlich mächtige dunkle Konturen von Bergen, die sich in immer höherer Form übereinander erhoben. Es wurde heller und heller. Das jämmerliche Geheul eines Hundes schnitt durch die Stille — und die Coyoten stießen so wütend, wie sie nur konnten. Dann erhob sich plötzlich Licht über die Ebene. Der Mond trat hervor — der Mond, der sich wie ein Diadem um die Stirn Dianas über den schneebedeckten Gipfel des Orizaba erhob. In abenteuerlicher Höhe ragte dieser schöne Berg Mexikos, der Stern der Berge, über den silbernen leuchtenden Kletter und blühte über die erhabene Erde.

Aus seiner Höhe entdeckte er alles: die graugrüne Ebene und den Eisenbahngang, der mit angespannter Dunge durch die weissen gelben Einsamkeit flammte während Staudwälder die Eisenwände der Lokomotiven umwallten. Er sah auch die graurote kleine Station mit den roten, lebendigen Häusern, die außer ein-

gen Erdböhlen dem Helm von Indianern und Schweinen die einzige Dekoration der Ebene war.

In der Tür des Stationshauses stand der chinesische Wirt und sah sich bekümmert um, seine kleinen Augen blinzelten im Mondlicht. Vier Mexikaner in Reithosen und mit grauen Sombreros schlenderten hin und her, die Hände in den Taschen. Im Hintergrunde standen ihre gestalteten Pferde.

Der Zug fauchte in den Bahnhof ein. Ein Herr und eine Dame entließen einem Abteil erster Klasse. Jeder von ihnen trug einen Handkoffer und sie gingen rasch auf den Wirt zu. „Haben Sie ein Zimmer mit zwei Betten?“ fragte der Herr in gutem Spanisch.

„Ja wohl, Herr,“ antwortete der Chinese demütig und schloß mit den Armen aus, um den Umfang seiner Gastfreundschaft zu bezeichnen. Aber er rührte sich nicht von der Stelle.

„So zeigen Sie es uns,“ sagte der Fremde mit freundlichem Lächeln. „Meine Frau ist müde.“ Der Chinese aber bewegte sich noch immer nicht vom Fleck. Seine Augen irrten hin und her, als suchte er irgendwo Hilfe. Er wollte etwas sagen, aber ein leises Knurren hinter seinem Rücken hielt ihm den Mund.

Es kam von einem der vorübergehenden Mexikaner. Das Mondlicht fiel auf ein runzeliges, narbiges, safranfarbiges Gesicht mit zwei spitzen, hervorragenden Vorderzähnen. Das kahle Gesicht des Fremden mit dem fernen, bläulichen Lächeln bekam plötzlich einen nachdenklichen Ausdruck, der seinen Charakter veränderte. Er erwoop die Situation. Sie interessierte ihn. Und ein aufmerksamer Beobachter hätte entdeckt, daß die Nasenflügel des jungen Mannes sich bewegten. Wie bei einem Jagdhunde, der ein bekanntes, liebes Wild wittert. „Was gibt es?“ fragte die junge Dame auf Deutsch und sah ihren Begleiter an. Der kleine Mexikaner ging gerade vorüber und blieb

während des Bruchteils einer Sekunde stehen. Sein runzeliges Schurkenesicht war von jener Art, mit der man in bunten Bilderbüchern kleine Kinder schreckt. Es wälzte sich zu einem entsetzlichen, süßlichen Lächeln, als der Mond den schönsten Mädchenkopf beleuchtete, dem ein Mann sich vorstellen kann. Er knurrte wieder, aber diesmal Mal mit einem Unterton von Anerkennung.

„Ist das ein widerwärtiger Kerl,“ sagte die junge Dame ruhig und ließ den Reisekoffer über das Gesicht fallen. „Aber was ist dir?“ fragte sie dann lächelnd. „Bitters du etwas?“

„Ich wittere Unrat,“ antwortete der junge Mann und legte die Hand auf die Schulter seiner Begleiterin. „Sie dir den Chinesen dort an! Er knurrt mit den Zähnen. Er ist ein gutmütiger Kerl, der aber von Satanas Gnade lebt.“

„Und nun fürchtet er für sein Leben?“ „Nein, er fürchtet für uns,“ sagte die junge Dame schon innerlich. Aber die guten Dämonen wußten nicht, welche Wolfe zwischen sie geschlüpft sind. Doch sah und auf unter Zimmer kommen, es der Zug abgeht. „Was meinte er sich wieder an den stiernden Chinesen, was heißt's?“

Der arme Wirt knurrte resigniert den Kopf und ergriff widerstrebend die Koffer. „Haben Sie wahren“ flüsterte er, während er sie aufhob. „Hier ist keine gute Stätte für, junge Eheleute.“ Der Chinese sprach ein schlechtes Englisch. Aber die Warnung war deutlich genug.

Dennoch machte sie keinen Eindruck auf den Fremden. Er antwortete nicht einmal, sondern ging mit seiner jungen Frau zu dem kleineren Stationshaus hinaus. Der Wirt starrte die Schwestern und wackelte langsam hinterher, wie ein Mann, der seine Pflicht getan zu haben glaubt und nun seine Hände in Unschuld wäscht. (Fortsetzung folgt.)

### Kreuz und Quer.

Schwierigkeiten eines delikaten Berufs. — Bismard-Jeier  
Maß, nicht Politik, Mittel!

Wenn ein Journalist etwas schreibt — ganz gleich, was es ist, ein Feuilleton, einen Lokalbericht einen Leitartikel — so entsteht das, was nachher die Leser zu Gesicht bekommen, aus drei Komponenten: erstens aus dem, was der Journalist fann, zweitens aus dem, was er will, drittens aus dem, was er darf. Das Darfens brems das Können, das Können brems das Wollen, und das Wollen kommt mit dem Darfens in Konflikt. Hier liegt der tragische Humor im Journalistenberuf. Niemand kann rechtlos herauslesen aus einem Artikel, was der, der diesen Artikel schrieb, in Wahrheit für ein Feuilleton, was er will, noch was er kann, noch was er darf; denn dazu, aus dem Resultat die einzelnen Bestandteile herauszukristallisieren, dazu gehört eine ganz besondere Chemie. Das sollten die Bedenken, die sich täglich über ihre Zeitung erheben.

Was das für ein Gieritz ist, den der vorsichtige und gemäßigste Zeitungsmensch täglich aufzuführen muß — das bekommt man in keinem Birkus zu sehen.

Im Gespräch ist die Sachlage so, daß auch die einseitige, böswillige, heftige Aeußerung eines Menschen für gewöhnlich nicht abel genommen wird. Das aber, was ein Journalist sagt, wird, es mag noch so wohl erwogen sein und im Ausdruck vorsichtig gehalten, gelesen und nur allzu gern getabelt. — Der Redner, der zu Hunderten spricht, kann unbeweisbare Behauptungen aufstellen. Er kann seine Hörer mit sich fortziehen, ehe sie zur Kritik kommen können, weil er immer neue Fluten von Worten und Sätzen ans Ohr klingen läßt die in größerem Maße, als man meint, das Ueberlegen fortzuschleppen. Der Journalist, der auch zu Hunderten spricht, vermag das nicht. Der Leser hat die Möglichkeit, langsam zu lesen, zweimal, dreimal zu lesen, zu denken. Und er tut's. Sprechweise wird man also immer aneden.

Am 1. April fand im Bürgergarten eine Bismard-Jeier statt, die sich im ganzen auf überparteilicher Höhenlage hielt. Trotz — es ist das im nach-novemberlichen Deutschland so eine heisse Geschichte — trotz der Plagge am Rednerpult und „Heil Dir im Siegerkranz“. — Wir sind ja leider so nervös, . . . und durchdrungen von der vaterländischen Pflicht, zusammenzuhalten und an der großen Wiedererrichtung zusammen zu arbeiten, Realpolitiker zu sein wie Bismard, den neuerdings die einzelnen Parteien als Reklame für

sich in Anspruch nehmen nach der bescheidenen Weise seines Vaters, hätten Amtsnachfolger Bismards: „Wie ich ihn auffasse . . .“, schlagen wir uns um „vor“ aber „gold“ ein bißchen die Schädel ein. Aber immerhin: man brauchte dort doch die Ueberzeugung nicht zu verlieren, daß es Deutsch-fühlende gibt auch ohne Hitler-Windjucken und ohne Leibriemen.

Freilich es ist das eine heisse Geschichte. Und ein einziges Wort, ein einziges Wort genügt — es braucht nicht einmal ein Wort zu sein — ein einziger Klang war und die Betrübnis könnte einen beschleichen, daß auf uns Deutschen der Fluch ruht: unzeitig, gesplittet sein zu müssen.

Wie ganz anders wirkte da am nächsten Abend das Rath-Orchester mit Herrn Paul Henning an der Spitze. Beer Ohnt — Hofamunde von Schubert — und das Glanzstück die Cavatine von Raff. Fiat musica, vereat sapientia: Keine Musik aber kein Fünkchen Politik! Es ist wirklich besser so. Und Salonhumoristen sollten ebenfalls lieber nicht von Patriotismus erzählen. Wir sind so nervös und brauchen Erholung! Und man möchte gern einmal nicht daran erinnert sein, daß wir Deutschen, durchdrungen von der Notwendigkeit einig zu sein, uns über schwarz-weiß-rot oder schwarz-rot-gold die Schädel einschlagen, indeß Herr Luidde „entfällt“ die Hände wider Blut und Geist sich vor Radikalismus überschlägt und Leniniden wie Ryskov in Berlin von ihren submissivsten Sklaven, den deutschen Kommunisten, höchst ehrenvoll aufgenommen werden.

In Hinblick auf solch Nicht-erinnert-werden-wollen ist ein Violin solo von Herrn Henning eine patriotischere Tat als vieles andere. Und was die Franzosen für Kanakillen sind, wird man über Krieg, Schubert und Raff noch lange nicht vergessen.

Dieser Bericht wirft ein Straußlicht auf die außerordentlich gefährlichen Zustände, in denen wir uns im Augenblick befinden, daß ein erheblicher Teil der auf Erwerb angewiesenen Frauen und Mädchen trotz ihrer Berufstätigkeit wirtschaftlich so gestellt sind, daß sie gewaltsam auf den schlechtesten Weg gedrängt werden. Die ungeheuren Verantwortungen, die diejenigen auf sich nehmen, die auch durch Druck auf die weiblichen Abzins derartige Verhältnisse herbeiführen, muß bei allen Verhandlungen immer wieder hervorgehoben werden. Vor allem aber erscheint es als Aufgabe der behördlichen Stellen, die in die tariflichen Regelungen eingreifen befaßt sind, diesen Gesichtspunkt ganz anders wie bisher in den Vordergrund zu rücken und im Hinblick auf den dringend notwendigen Schutz der Volksmoral dem Bestreben der Arbeitgeber auf Verringerung der Gehälter für weibliche Angestellte mit aller Entschiedenheit und Autorität entgegenzutreten.

### Kirchennachrichten.

**Tridentkirche.**  
Sonnabend, den 5. April, 8 Uhr: Kirchenmusikalische Abendfeier. Eintritt 60 bez. 80 Pf. Sonntag Jubilate: 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Konfirmandenprüfung. Mittwoch, 8 Uhr: Passionsstunde. Freitag, 8 Uhr: Christl. Begegnung junger Männer.

**Gemeinschaftshaus (Dodaer Straße 1 b).**  
Sonntag, 11: Kreis-Brüderkonferenz (Referate: Krusche u. Ruppel); 12: Sonntagschule; 18 (abends) Konfirmanden-Entlassungsfeier der Sonntagschule mit Deklamationen pp. (Jedermann willkommen!) Dienstag, 8: Blutkreuzverein. Mittwoch, 7-9: Mädchen-Jugendbund. Donnerstag, 8: Bibel- u. Gebetsstunde. Freitag, 8: Jungmänner-Jugendbund.

**Neuapostolische Gemeinde Mue (Kapell: Schwebberg, Str. 74).**  
Sonntag, 6. April: 9 Uhr vorm. Hauptg., 11 Uhr Kircheng., 8 Uhr abds. Gottesdienst. Mittwoch abds. 8 Uhr Evangelisation. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

**Methodistenkirche, Mue, Bismardstraße 12.**  
Sonntag, vorm. 9 Uhr Gottesd., vorm. 10 1/2 Uhr Sonntagschule, abends 7 Uhr Hauptgottesdienst. Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde: Pred. Meyer.

### Lohndruck und Volksmoral.

Man schreibt uns: Aus einer Notiz der Nr. 84 vom 9. Februar 1924 der „Rheinischen Volkszeitung“ ist zu entnehmen, daß auf einer Streife, die von der französischen Kriminalpolizei und der deutschen Schutzmannschaft in Wiesbaden gemeinsam unternommen wurde, 70 Frauen und Mädchen festgenommen und zur Wache gebracht werden mußten, da sie sich in zweifelhaften Lokalen aufgehalten hatten. Der Bericht sagt, daß nur 5 von diesen der Sittenpolizei bisher bekannt waren, während der allergrößte Teil dieser Frauen und Mädchen in Wiesbadener Geschäften tätig sind, aber ein derartig geringes Einkommen hatten, daß sie damit ihre Lebensbedürfnisse zu beden nicht in der Lage sind.

Wir suchen für unser Werk einen erfahrenen, an selbständiges Arbeiten gewöhnten **Elektromonteur** **Otto Herrmanns & Co.** Eisengießerei, Löhritz.

Alte bestfundierte Versicherungs-Gesellschaft sucht begabte, bekannte gutberufene Persönlichkeit oder Firma zwecks Uebernahme der **Bertretung.** Inspektoren-Unterstützung steht zur Verfügung. Gute Entwicklungs- und Verdienstmöglichkeit. — Offerten unter N. L. 1414 an das Muer Tageblatt erbeten.

**Tücht. Beltecktanzengraveur** allererste Kraft, bei gutem Lohn in Dauerstellung für sofort gesucht. **Seidel & Griebbach, Gravieranstalt, Löhnitz.**

**Tüchtige selbständige Schnittdreher** zum sofortigen Antritt bei guter Bezahlung gesucht **Maschinenfabrik Hiltmann & Lorenz, N.-G. Mue.**

**Tüchtigen Bauschlosser** mit Führerschein für Personen-Kraftwagen in dauernde Stellung nach Mue gesucht. Angebote unter N. L. 1423 an das Muer Tageblatt.

**Holland!** Seit Jahren bei der Rundschau gut eingeführter Vertreter übernimmt nach Vertretungen für Haushaltungsmittel, Spez. Emailierwaren u. Alpaca-Bestecke. Off. Zuschriften leistungsfähiger Fabriken erbeten unter N. L. 1426 an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Gesucht wird für sofort **eine lernende Verkäuferin,** die möglichst die Handelsschule besucht hat. **Erstes Auer Fahrzeug- u. Nähmaschinenhaus „Alpha“** Georg Baumann, Mue.

**Einige jung. Mädchen** für dauernde leichte Arbeit gesucht. **J. Albrecht, Kommanditgesellschaft, Marktgräbchen 1.**

**Geübte Plätterinnen** sowie **Knopflöcherinnen** werden gesucht. Angebote unter N. L. 1388 an das Muer Tagebl. erb.

**Herrenwäsche-Fabrik** erstklassiges Unternehmen, moderne Einrichtung, gut organisiert, große Aufträge vorhanden, sucht **tätigen oder Teilhaber** mit 15- bis 20000 Mark Einlage. — Nur ernste Reflektanten wollen sich melden unter „N. L. 1399“ an die Geschäftsstelle des Muer Tageblattes.

**Sohn achtbarer Eltern** welcher Lust hat, **Konditor** zu werden, findet gute Lehrstelle bei **Misrod Krause, Konditorei und Café Döbeln, Einflödel bei Chemnitz, Sauberes, ehrliches Dienstmädchen** bei gutem Lohn und gut. Bezahlung, sof. gesucht. Frau Fabrikdirektor **Hämer, Oster in G.**

**Junger Holzbildhauer,** auf einfache und mittlere Arbeit gesucht. **Paul Frieße, Griebberg in Bessen.**

**Kopfhaarwasser** in großer Auswahl empfiehlt preiswert **Stern & Gauger, Äpfel u. Perlestr. 11, am Weinbergstr. 68, am Weinberg**

**Malthes Prima Fettheringe** 10 Stück 50 Pf. von **Paul Malthes, Filzhandlg.** **Transmissionen** Vollständige Anlagen und alle Ersatzteile. **Hofmann & Sohn, Maschinenfabrik, Löbnitz-Dittersdorf, Fernsprecher Amt Aus. 740.**

**Wohnungstausch!** Geräumige 4-Zimmer-Wohnung mit gr. Bodenkammer und sonstigem Zubehör zu tauschen gesucht. **Fr. Kunth, Eisenbahnstraße 18.**

**Kaufmann** junger sucht in gutem Hause freundl. **möbl. Zimmer** Schriftl. Anfragen erb. nach „Hotel zum Blauen Engel“, Zimmer Nr. 2.

**Junges Fräulein** wünscht sofort ein **leer. Zimmer** zu mieten. 8u erst. im Muer Tageblatt.

**Täglich frische, allererste Molkerei-Butter** versende regelmäßig d. ganze Jahr in Postpaketen von 9 und 5 Pfund **ab Molkerei** zu billigst gestellten Tagespreisen gegen Nachnahme od. Vorkasse. Postversand seit 30 Jahren. Erste Referenzen. **H. Klopp, Marne (Schleswig-Holstein).**

**Wünschen Sie** eine Familienangeige zu veröffentlichen, ein Geschäft oder einen Post zu verkaufen, eine Geschäftsempfehlung irgendwelcher Art zu veröffentlichen, **so inserieren Sie** im „Muer Tageblatt“, das infolge seiner weiten Verbreitung in allen Kreisen Aussicht auf Erfolg bietet.

**Metallbetten** Stahlmattlagen, Rinderbetten bis an Private, Natal. 74 U frei. Eisenmöbel-Fabrik Sub I (Zhd) **Drei junge Herren suchen möbl. Zimmer** (auch einzeln.) Angebote unter N. L. 1444 an das Muer Tageblatt erbeten.

**BAUTEN** JEDER ART ARCHITECTEN M.W. FEISTEL DR. ING. W. R. POTZSCH CHEMNITZ ZSCHOPAUER STR. 2 RUF 7562



*„Nicht wieder im feinen Nicker-Moraymooft!“*  
In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Wohlfühlung...  
neuen...  
tag ab...  
ung...  
den B...  
Ausdr...  
Partei...  
genfü...  
seit do...  
sich in...  
fretung...  
biete...  
den Re...  
Redner...  
es von...  
für eine...  
nach in...  
ist. Ge...  
wir ver...  
den Dr...  
gewesen...  
senförm...  
von B...  
Jeder...  
Nea'k...  
licher...  
Ausdr...  
bern de...  
Un...  
tisch...  
Wetm...  
Gend...  
Zeit na...  
Referat...  
gung...  
fügt...  
arten...  
Es ist...  
Sprache...  
Wohl a...  
gen wir...  
die Mut...  
er von...  
schafis...  
selbst...  
Proble...  
Borger...  
Ueberfo...  
gestell...  
berück...  
den wir...  
wortung...  
bestie...  
zur Wit...  
N...  
Hren...  
wo 191...  
und W...  
Land...  
von hier...  
die deut...  
Einheit...  
deutscher...  
einer...  
unferes...  
auf jene...  
der W...  
N...  
So...  
schaft...  
das Mi...  
Schug...  
außen...  
Hor...  
im Rati...  
aus Bre...  
ung, und...  
Wahlan...  
Streden...  
sehen...  
dort zur...  
die Weir...  
licher...  
die das...  
ben, aut...  
Bayern...  
gesamten...  
niemals